

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Soffenblasen“

Anzeigen kosten die festgesetzte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Belegzeitung 30 Pfg., durch die Post RM. 1.50 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kirchhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 37.

Dienstag, den 26. März 1912.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

6 Seiten

außerdem die Unterhaltungs-Beilage.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Arbeits-Vergebung.

Die Anlage der Entwässerung, Installation und Gasleitung für den Schulbau an der Niedstraße soll im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden im hiesigen Rathaus eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Verflossene Angebote mit Aufschrift „Schulbau Niedstraße“ sind bis Dienstag, den 2. April 1912, vormittags 11 Uhr an das Bürgermeisteramt Flörsheim a. M. einzureichen.

Flörsheim a. M., den 26. März 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Mit dem Wärrer des Gemeinde-Bullenstalls ist vom 1. April 1912 ab folgendes Abkommen getroffen worden:

Dem Bullenwärrer ist für das erstmalige Abholen und Zurückbringen einer Kuh oder eines Kindes von dem Viehbesitzer eine Gebühr von 50 Pfg. zu zahlen. Falls noch eine weitere Zuführung des Kindes zum Bullenstall notwendig wird, ermäßigt sich die Gebühr auf 30 Pfg. für jeden weiteren Zutrieb. Auf Verlangen des Wärrers hat der Viehbesitzer eine Person zum Treiben des Viehes zu stellen.

Für den Bullenwärrer sind folgende Dienststunden festgesetzt worden und zwar in den Sommermonaten: 1. April bis 30. September von 6–8 Uhr vormittags und von 6–8 Uhr nachmittags; in den Wintermonaten: vom 1. Oktober bis 31. März von 12–2 Uhr nachmittags; dagegen an Sonn- und Feiertagen das ganze Jahr hindurch nur vormittags von 6–8 Uhr.

Flörsheim, den 25. März 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Totales.

Flörsheim, den 23. März 1912.

4. Vorkaufverein. Die am Sonntag Nachmittag im Kirchhofs-Hof stattgefundene 40. Jahres-Versammlung des Vorkaufvereins E. G. m. u. H. war nur mäßig besucht. Von den 400 Mitgliedern waren nur 43 erschienen. Dem Bericht des Direktors W. Dienst entnehmen wir folgende bemerkenswerte Zahlen. Der einfache Geschäftsumsatz betrug im Rechnungsjahr 1911 RM. 1,872,220.36, gegen RM. 1,358,185.08 im Vorjahre, also mehr RM. 514,035.28. Die Sparrasse weist am 31. Dezember 1911 einen Bestand nach von RM. 527,634.48 — gegen RM. 480,572.04 Ende 1910 — mithin eine Zunahme von ca. RM. 107,000, von Anfang dieses Jahres bis heute sind wieder ca. RM. 25,000 eingezahlt worden. Es wurden 144 neue Sparrassenbücher ausgefüllt und 150 Stück Hauspartien hinausgegeben. Auf diese Tatsache machte der Vorsitzende besonders aufmerksam. Der Reingewinn pro 1911 beträgt RM. 12,095.33 und macht die Verwaltung über die Verwendung folgenden Vorschlag.

- | | |
|---|--------------|
| 1. 0% Dividende zu zahlen mit | RM. 7,025.34 |
| 2. Dem Baufond zuzuschreiben | „ 1,000.— |
| 3. Für gemeinnützige Zwecke | „ 100.— |
| 4. An Utensilien abzuschreiben | „ 200.— |
| 5. Den Rest dem Reservefond zu überweisen mit | „ 3,769.99 |

zusammen RM. 12,095.33

Die vorgetragene Berichte, sowie der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns werden ohne Widerspruch genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Hiernach war die heutige Tagesordnung erschöpft. Von einem Mitgliede wurde darauf hingewiesen, daß der Vorkaufverein heute sein 40jähriges Jubiläum feiert. Diese Gelegenheit soll man nicht vorübergehen lassen, ohne daß man dem, um den Verein verdienten Direktor einen kleinen Beweis der Anerkennung des Dankes gegeben habe. Die Vergütung von RM. 2–300 jährlich, sei keine Bezahlung für die Arbeit und die Verantwortung des Direktors eines hartnäckig entwickelten Vorkaufvereins. Die ganze Versammlung stimmte unter Beifall diesen Ausführungen zu. Nachdem nun mehrere Mitglieder sich in gleichem Sinne geäußert hatten wurde ein Antrag dem Direktor eine Jubiläumsspende in Höhe von RM. 500.— aus den Mitteln des Ueberschusses des laufenden Jahres auszusahlen einstimmig angenommen. Herr Dienst dankte mit bewegten Worten und schloß hierauf die Versammlung.

a Die Straußwirtschaft des Herrn Heinrich Klepper, welche sich schnell großer Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen hatte, hat ihre Pforten wieder geschlossen. Da die hierfür angelegte Zeit abgelaufen ist. Mit dem 1. April hofft Herr Klepper aber aufs Neue die Genehmigung zum Weiterbetrieb derselben zu erhalten und können dann die Liebhaber eines guten Tropfens vor wie nach in der Straußwirtschaft Klepper einen solchen für wenig Geld erhalten. Prost!

a Die hies. Gaswerks-Verwaltung schreibt uns: Ausstellung: „Die Frau in Haus und Beruf“. Selten hat die Beleuchtungstechnik von einer Ausstellung soviel, neue, fruchtbare Anregungen empfangen, wie es jetzt durch die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ geschieht. Wie es in der Fülle des dort Gebotenen fast überall zu Tage tritt, bildet die spezifisch weibliche Denkungsart ein nicht zu entbehrendes ästhetisches Moment in Kunst und Technik. Die Frau, die nicht umsonst einen jahrhundertlangen Weg als Hausfrau zurückgelegt hat, bringt für diese Tätigkeit neben zartestem Empfinden den praktischen Lebenssinn mit und so ist es vielleicht auch zu erklären, daß speziell die an Preiswertigkeit jeder anderen Beleuchtung überlegene Gasbeleuchtung eine besonders liebevolle Berücksichtigung durch die Kunstgewerblerinnen empfangen hat. Besonders gut ist es gelungen, durch zweckmäßige Anpassung der Lampen in Form und Farbe an den individuellen Zweck wie an das allgemeine Milieu der Wohnung harmonische Stimmung zu schaffen. So sind, um nur einige Punkte herauszugreifen, in dem bürgerlichen Heim von der geistvollen Schöpferin dieser Räume, Fräulein Lotte Klopisch, mit den einfachsten Mitteln neue, zauberhafte Lichteffekte hervorgerufen worden, wobei Zweckmäßigkeit und Schönheit der Lampen miteinander wetteifern. Wir finden für das Arbeitszimmer eine gedämpfte, den Nerven wohlthuende Allgemeinbeleuchtung, für den Arbeitsstisch im gleichen Räume eine Stehlampe von einfachster aber dabei edlen Formen und wohlthuend in der Farbe für das Auge. Im anschließenden Wohnzimmer herrschen die warmen, satien Farben vor, wobei noch besonderes Gewicht auf die Gleichmäßigkeit der Beleuchtung gelegt. Auch auf die Unterteilbarkeit des Lichtes ist gebührend Rücksicht genommen; so werden im Wohnzimmer nur die kleinsten Hängeglühlichtbrenner (35 Kerzen) in einer vom künstlerischen Standpunkte aus sehr geschickt gelösten Kronenordnung gewählt. Diese fünfstrahlige Krone mit Mittelzug erreicht durch einen Franzenbehang, daß stets, ob die mittlere Flamme hoch oder niedrig hängt, die Krone als einheitliches Ganzes erscheint und stellt sich hiermit in einen angenehmen Gegensatz zu den bisherige Konstruktionen. Als Material für die Verkleidung der Beleuchtungskörper herrscht der Stoffbehang vor, wobei aber immer auf bequemes Reinigen und bequemes Glühkörperwechsel Rücksicht genommen ist. Dieser Stoffbehang gibt in sehr schöner Form einen neuen Beweis für die Feuerfestigkeit moderner Gasbeleuchtung; er erlaubt mit den einfachsten Mitteln, durch die Farbe des Behanges mit der ganzen Zimmereinrichtung eine Harmonie zu schaffen und dies ist mit eines der Geheimnisse, wodurch die Kunst Fräulein Klopisch's auf jeden Besucher anheimelnd wirkt. Von der gleichen Künstlerin stammt auch die Beleuchtung des Restaurants durch halbzirkuläres Licht. Einfache ansprechende Formen und gediegenes Material sind ihre Kennzeichen. Auf dem Gebiet der Schaufensterbeleuchtung ist Fräulein von Hahn bahnbrechend vorgegangen. An 7 Schaufenstern wird uns gezeigt, wie durch hängendes Gasglühlicht je nach Wunsch die verschiedenste Wirkung erzeugt werden kann. In 4 Schaufenstern sehen wir das Hängeglühlicht normaler Ausführung von 100 bis 600 Kerzen Helligkeit; in zweien davon sind die Beleuchtungskörper unmittelbar an der Decke angebracht, was bis jetzt als Vorrecht der elektrischen Beleuchtung galt. Zwei weitere führen uns die diffuse Schaufensterbeleuchtung vor Augen, wie sie bis jetzt nur durch Flammenbogenlampen möglich war, während beim mittleren Schaufenster die Beleuchtungstechnik ganz neue Bahnen wandelt. Hier sind die Gasbeleuchtungskörper dem Auge vollständig entzogen und werfen ihr Licht durch Scheinwerfer auf die Ausstellungsgegenstände. Die Wirkung ist überraschend: mystisch erscheint die ausgestellte Seite gleich einer leuchtenden Fontäne in lebhafter Farbenpracht auf dem dunklen Hintergrund und zwingt den Betrachter, hier zu verweilen. Für den Empfangsraum verwendet Fräulein von Berlepp das Hängeglühlicht als Deckenbeleuchtung in solcher Aufmachung, daß allgemein, selbst von vielen Gasfachleuten, es für elektrisches Licht gehalten wird; eine gediegene Krone zeigt eine harmonische Verbindung von stehendem und hängendem Glühlicht. Mit Ausnahme der Tischlampen sind sämtliche Beleuchtungskörper mit Fernzündung eingerichtet. Nicht unerwähnt soll die tageshelle Beleuchtung der Halle 2 bleiben, wo eine Lichtfülle von 112 000 Kerzen auf den Besucher herabflutet und die Ausstellungsgegenstände in

ihren feinsten Einzelheiten erkennen läßt. Gerade diese blendend hellen Gasstarklampen lassen so recht den Fortschritt erkennen, wie er im Vergleich mit der rohen, ungezügelter Kraft der vor der Ausstellung auf den Pylonen brennenden Gasfeuer wirkungsvoll in Erscheinung tritt.

* Mainz, 22. März. (Ein Fuhrwerk in den Rhein gestürzt). Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern vormittag an dem hart am Rheine gelegenen Feldbergsteg. Die Firma Dinkels, die auf der Ingelheimer Au eine große Kesselschmiede besitzt, hatte ein Fuhrwerk an den Rhein geschickt, um dort aus einem Schiffe Kupfer zu verladen. Während der Arbeit scheute das vor den Wagen gespannte junge Pferd der Firma vor einem daherkommenden Zuge der Hafenbahn und rannte mit dem schwerbeladenen Wagen über die hohe Uferböschung hinab in den zurzeit hochgehenden Strom. Alle Versuche zur Rettung des Tieres blieben erfolglos. Das Pferd wurde später tot aus dem Strom geländet.

* Eltville. Hier ist die Errichtung eines Gutenbergdenkmals beschlossen worden. Eltville hat für die Erfindung der Buchdruckerkunst insofern hervorragende Bedeutung, als hier der Meister im Verein mit seinem Verwandten Bechtelmünze eine Druckerei anlegte, als das Mainzer Unternehmen „verfrachtet“ war. Nach den neuesten Untersuchungen steht es außerdem fest, daß der Erfinder nicht, wie man früher annahm, in Mainz seine letzte Ruhestätte fand, sondern daß er in der Eltville alterwürdigen Pfarrkirche beigesetzt wurde. In Eltville hatte er außerdem an dem Hofe des Kurfürsten Adolf von Nassau seine letzten Lebenstage verbracht. Die irrthümliche Annahme, Gutenberg sei in Mainz beigesetzt worden, rührte von der etwas unsicheren Angabe seines Verwandten Gelthaus her. In Eltville war schon seit her etwas, was an die Frühzeit der Buchdruckerkunst erinnerte, nämlich eine Gedenktafel an der Schmiederei, dem Druckhaus des Erfinders. Bei dem demnächstigen Erweiterungsbau der Pfarrkirche hofft man die langgesuchte Spur von Gutenbergs Grab zu finden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6^{1/2} Uhr Amt für Gertrud und Peter Simon, 7 Uhr Amt für die Ehe. Phil. Kollinger und Angeh., nachm. 3 Uhr hl. Beicht, 8 Uhr Fastenandacht.
Donnerstag 6 Uhr Amt für Joh. Roth 1. und verst. Angeh., 6^{1/2} Uhr geistl. Engelmesse für Joh. Neumanns Kinder, nachm. 3 Uhr hl. Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. März 1912.
Beginn des Gottesdienstes nachmittags um 2 Uhr.
Konfirmation der Kinder.

Bereins-Nachrichten:

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“. Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Kaiserhof“.
Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunden der Turner und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr der Jünglinge im Vereinslokal „Kaiserhof“.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Dienstag 26. März abends 7 Uhr Gastspiel Agnes Sorma „Ester-Cyprienne“. Erhöhte Preise.
Mittwoch 27. März abends 8 Uhr Sondervorstellung für den Mainzer Männergesangsverein „Fra Diavolo Schwert des Damokles“. Kein Kartenverkauf da geschlossene Vorstellung.
Donnerstag 28. März abends 7 Uhr Gastspiel-Tournee des Berliner Thalia-Theaters — Max Walden-Ensemble „Polnische Wirtschaft“. Erhöhte Preise.
Freitag 29. März abends 7 Uhr Gastspiel-Tournee des Berliner Thalia-Theaters — Max Walden-Ensemble „Polnische Wirtschaft“. Erhöhte Preise.



Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Beste Strumpf- und Sockengarne für Hand und Maschine!

Orangestern und Blaustern feinste Sternwollen
Rotstern und Violettstern hochfeine Sternwollen
Grünstern, Gelbstern und Braunstern sind die besten Konsum-Sternwollen!

Bezugsquellen werden auf Wunsch direkt oder unter der Anzeile genannt.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.
Bezugsquelle: Heinrich Meßner, Untermainstr. 64.

Die Wehrevorlagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die Wehrevorlagen: Die Vorschläge der Heeresverwaltung bezwecken eine schnellere Durchführung und Ergänzung des Friedenspräsenzgesetzes von 1911 durch Aufstellung zweier Feld-Artillerie-Regimenter bei den Divisionen 37 und 39, ferner von zwei neuen preussischen Armeekorps unter Verwendung der dritten Divisionen bei dem 1. und 14. Armeekorps. Neugeschaffen sollen ferner werden eine siebente Armeekorps, 14 dritte Bataillone, ein Infanterieregiment für Sachsen, ein Kavallerieregiment für Preußen und die Einrichtung einer Maschinen-gewehrkompanie bei jedem Infanterieregiment. Die Gesamtvermehrung der Friedenspräsenzstärke beträgt 29 000 Mann. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Mannschafslöhne vorgesehen.

Die Vorschläge der Marineverwaltung bezwecken die Schaffung eines dritten aktiven Geschwaders durch Verwendung des vorhandenen Reserveflottenflaggschiffes, der Materialreserven, sowie durch allmählichen Neubau von drei Linien Schiffen, zwei kleinen Kreuzern und Mehrzweckschiffen von drei Linien Schiffen, drei großen und drei kleinen Kreuzern. Die jährliche Personalvermehrung des Flottenpräsenzgesetzes wird bis 1920 um durchschnittlich 75 Offiziere und 1600 Mann verstärkt.

Der Gesamtmehrbedarf für die Seeres- und Flottenverpflichtungen beträgt für 1912 97 Millionen Mark und für das nächste Jahr 127 Millionen Mark.

Endlich sind die Wehrevorlagen veröffentlicht worden. Es hat lange gedauert, ehe sich der Kanzler dazu entschloß, es wäre vielleicht noch nicht einmal jetzt dazu gekommen, wenn die Krise, die der Kaiser rascher Hand im Reine ersuchte, zum Ausbruch gekommen wäre. So wird der Kanzler die Wehrevorlagen selbst noch im Reichstage vertreten können, aber es ist nicht zu viel damit gesagt, daß an ihrem Ausgang sein eigenes Schicksal hängt. Der Kaiser hat in der Audienz, die das Reichstagspräsidium am Donnerstag im Weißen Saale des königlichen Schlosses gehabt hat, die Wehrevorlagen dem Präsidenten Dr. Kämpf besonders warm ans Herz gelegt. Sie sind heute in der Verwicklung der Verhältnisse allerding die letzte Entscheidung geworden, die in einem seltenen Zusammenhange die Geschicke der inneren und auswärtigen Politik des Deutschen Reiches umfaßt.

Die Wehrevorlagen bringen nichts Ueberraschendes mehr; sowohl was der Kriegsminister verlangte, wie das, was Herr von Tirpitz wollte, war längst im Reichstage bekannt. Beide Minister hatten von vornherein die Krise, auf die sie sich stützen zu können glaubten, unterrichtet. Im Zentrum und bei den Konservativen konnte man schon monatelang davon hören, während man sich in Herrn von Bethmann Hollwegs Umgebung noch zu ängstlicher Zurückhaltung verpflichtete. Das Interessanteste wäre heute, die früheren Forderungen mit der Vorlage, die schließlich jetzt veröffentlicht worden ist, zu vergleichen. Der lange und schwierige Kampf, den sie beide geföhrt, wäre daraus sofort ersichtlich. Herr von Seevingen hat seine Forderungen noch verhältnismäßig leicht durchsetzen können. Er hatte infolgedessen die Vorberhand, als nicht nur der sonst heftig sich sträubende frühere Reichschatzsekretär Bermuth, sondern auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg für eine Verstärkung oder Ergänzung des Landheeres waren.

Herr von Tirpitz hatte dafür einen um so schwereren Stand, als die Deckungsfrage, die schon bei der Vermehrung des Heeresplans aufgeworfen werden mußte, immer komplizierter wurde. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ließ aber nicht locker. Schon im Monat November, kurz nach der entscheidenden Fahrt nach Rom zum Kaiser, war im Reichsmarineamt eine Vorlage ausgearbeitet und, was das Interessanteste dabei war, zugleich mit einem Deckungsvorschlag versehen worden. Die Mehrausgaben, die bei den ziemlich hoch geschätzten Forderungen eine erhebliche Höhe erreichten, sollten durch einen allgemeinen Zuschlag des Reiches zur Einkommensteuer Gesez werden. Der Plan schien äußerst einfach, scheiterte aber an dem Widerspruch der

einzelnen Bundesstaaten. Der von Tirpitz mußte, so schwer es ihm auch fiel, nachgeben. Die Marinevorlage wurde umgeändert und nach viermaliger Redaktion als letzte endgültige Fassung dem Kanzler vorgelegt. Diese letzte Annahme hat sich nicht so glatt vollzogen, wie es in der Öffentlichkeit allgemein angenommen worden ist. Herr von Bethmann-Hollweg, der mit der Leitung der deutsch-englischen Verhandlungen stark beschäftigt war, hätte irgend einen anderen Ausweg lieber gehabt. Lord Salome, der in Berlin sehr aufmerksam beobachtete, fühlte diese Passivität der Berliner leitenden Kreise und berichtete darüber nach London. Churchills Rede sollte darauf eine Antwort sein. Statt aber dem Reichskanzler eine Handhabe zu werden, versteifte sich die bedrohte Position des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Herr von Tirpitz konnte den Kaiser, der ihn nach der ersten großen Rede Churchills besuchte, sofort von der Notwendigkeit seiner Forderungen überzeugen, dem Kanzler blieb nicht viel mehr, als den Kaiser um die Auszeichnung der Vertretung der Wehrevorlagen im Reichstag zu bitten. Es waren das die kritischen Momente der Bethmannschen Ära. Der Kaiser mußte reifen, wenn nicht die ganzen Entwürfen aufgegeben werden sollten. Das verzögerte die Krise, die schon ausgebrochen war noch einmal.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Wie die „Tägl. Ndsch.“ erfährt, hat der Kaiser den Reichskanzler eingeladen, ihn auf Korsu zu besuchen. Gleichzeitig wird dem Blatte von zuverlässiger Seite im Hinblick auf die Krisengerüchte der letzten Tage mitgeteilt, daß bald nach den Reichstagswahlen der Kanzler mit Rücksicht auf das Ergebnis der Wahlen dem Kaiser seine Entlassung angeboten, der Kaiser das Entlassungsgesuch aber abgelehnt habe.

* Der Gesandtenrat über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der für offene Verkaufsstellen grundsätzlich eine Beschäftigungszeit an Sonntagen von drei Stunden, für Kontore usw. eine solche von zwei Stunden vorsieht, ist dem Deutschen Handelsrat auf dessen wiederholte Bitte vom Staatssekretär des Innern überandt worden. Der Staatssekretär bemerkte dabei, daß der Entwurf noch nicht endgültig sei, sondern noch seine wesentlichen Umgestaltungen erfahren werde. Unter diesen Umständen haben sich die Kommissionen des Deutschen Handelsrates für Sozialpolitik und für Kleinhandel dahin ausgesprochen, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für eine reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe darstelle, daß jedoch die als wahrscheinlich angekündigte Umgestaltung des Entwurfes keinesfalls eine noch weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe bringen möge.

* Das preussische Abgeordnetenhaus beendete die allgemeine Debatte über das Elementarunterrichtswesen und ging dann zur Beratung des Kapitels „Schulaufsicht“ über. Abg. Liebknecht (Soz.) richtete bei dieser Gelegenheit heftige Angriffe gegen das Kultusministerium wegen seines Verhaltens gegenüber sozialdemokratischen Jugendvereinen und holte sich dabei zwei Ordnungsrufe. Kultusminister Trott zu Solz wies den Vorwurf, daß er ungesetzmäßig vorgehe, zurück und bezeichnete es als seine Aufgabe, den Einfluß der Sozialdemokratie auf die Jugend zu bekämpfen.

* In Berlin hat kürzlich eine vertrauliche Sitzung von Delegierten der deutschen Friedensgesellschaft stattgefunden, die von der englischen Friedensgesellschaft veranlaßt war. Die Sitzung hatte den Zweck, Vorarbeiten für einen am 14. und 15. Mai in London abzuhaltenden Friedenskongress zu besprechen. Dieser Kongress soll auch von Vertretern deutscher wissenschaftlicher, industrieller, merkantiler, künstlerischer und gemeinnütziger Institutionen besucht werden. Im Anschluß an die Berliner Sitzung begab sich eine Deputation nach dem auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern, wo längere Unterredungen stattfanden.

* An Stelle des Freiherrn von Herling wurde in Münster-Coesfeld Geheimrat Dr. Gerlach (Zentrum) zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

* Das Befinden des seit längerer Zeit erkrankten Erzbischofs von Aler hat sich in den letzten Stunden wohl etwas gebessert, immerhin ist der Anstand noch

ein besorgniserregender. Wir bringen heute das Bild des Kirchenfürsten, durch dessen Tod die katholische Kirche



Friedrich Philipp von Aler

einen ihrer treuesten Diener verlieren würde. Friedrich Philipp von Aler wurde am 1. Mai 1852 in Münster (Unterfranken) geboren. Er ist Professor und Doktor der Theologie und Mitglied des bayerischen Reichsrates. Seine Konsekration erfolgte 1905.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie das „Neue Wiener Journal“ angeblich aus besserer Quelle erfährt, steht der Rücktritt des Kriegsministers Aussenberg unmittelbar bevor. Als Nachfolger wird trotz der bereits erfolgten Ablehnung Feldzeugmeister Arobatin genannt. Sollte dieser definitiv ablehnen, so gilt der Landesverteidigungsminister Georgi als Kriegsmminister.

Frankreich.

* Als wichtigstes Ergebnis der Kammerdebatte über die auswärtige Politik ist die vom Ministerpräsidenten Poincaré abgegebene Erklärung anzusehen, daß neben dem deutsch-französischen Vertrag vom November des Vorjahres keinerlei geschäftliche Sonderverpflichtungen bestehen, sobald Deutschland in voller Unabhängigkeit die Ausbarmachung seines neu gewonnenen Gebietes in die Wege leiten könne, während Frankreich bei der Neugestaltung der Verhältnisse Marokkos in der Lage sei, sich lediglich von seinen Staatsinteressen leiten zu lassen. Der frühere Ministerpräsident Caillaux erklärte seinerseits, daß auch aus der Zeit seiner Regierung keine bindende Engagements beständen. Es wurde eine Tagesordnung Deschanel angenommen, in der der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen und ihre Erklärung gebilligt wird und zwar mit 413 gegen 81 Stimmen.

Zur Kaiserreise.

Wien, 23. März.

Bei strömendem Regen ist Samstag 11 Uhr Vormittag Kaiser Wilhelm mit dem Prinzenpaar August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise auf dem Wiener Bahnhof eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich außer offiziellen Persönlichkeiten die Erzherzöge Leopold Salvator, Peter Ferdinand, Franz Salvator und Karl Albrecht eingefunden. Erzherzog Leopold Salvator begrüßte namens des Kaisers Franz Josef den deutschen Kaiser. Die Gemahlin des Botenchafters überreichte dem Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß. Kaiser Wilhelm fuhr in der Hofequipe mit dem Erzherzog Leopold Salvator nach dem Schönbrunner Schloß. Auf der Treppe begrüßten beide Monarchen einander herzlich. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzogin und hieß auch Erzherzog Rainer willkommen. Der Kaiser geleitete den Kaiser Wilhelm in seine Gemächer. Kaiser Wilhelm stieg bald darauf dem Kaiser einen Dankbesuch ab. Sodann fand die Aufwartung der Hofwürdenträger, der gemeinsamen Minister und der Ministerpräsidenten Grafen Auen-Schervarth und Graf Starobinski statt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, stellte sich bei dieser Gelegenheit dem deutschen Kaiser vor und wurde von diesem herzlich begrüßt. Um 1/2 1 Uhr mittags fand ein Familienbesuch statt.

Ueber die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Könige von Italien in Venedig werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt gegeben. Königin Viktor Emanuel trifft am 25. März vor-

Das Haus der Geheimnisse.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Herr Waldeon konnte nirgends eine Spur entdecken, wohin Lotti sich gewandt hatte. Er stellte fest, daß sie keinen von Gaston abgehenden Zug benutzt hatte, auch war sie mit niemand gesehen worden, der sie möglicherweise hätte entführen können. Er besand sich in größter Verlegenheit, was er beginnen sollte. Aus vielen Gründen wollte er das Verschwinden seiner Nichte nicht der ganzen Stadt bekannt machen, ehe er wußte, wo sie sich aufhielt.

„Ich glaube, ich könne ihr trauen“, sagte er sich voller Bitterkeit, als er langsam den Heimweg antrat. „Ich hatte die Kleine gern, und sie betrog mich gerade, wie die anderen. Bitte um Entschuldigung!“ Die letzten Worte waren an eine Person gerichtet, die er in seiner Berstrentheit angestohsen hatte. Er schaute auf und sah sich Jessie Sander gegenüber. Die alte Frau hatte ihren besten Staat angelegt und trug ein Körbchen in der Hand.

„O, es macht nichts“, sagte sie lachend, „ich hätte ja selbst abgehen können. Aber was ist Ihnen passiert, Herr Waldeon?“

„Gerade genug. Meine Nichte ist verschwunden.“

„Ah durchgebrannt mit dem hübschen, jungen Fremden drinnen in Clifield, he?“

„Was meinen Sie damit?“ — „Genau, was ich sage. Wären Sie nicht blind gewesen, hätten Sie es selbst sehen müssen. Ich weiß, daß sie einmal, vielleicht auch öfter, im Park mit ihm zusammentraf. Ich sah sie mit meinen eigenen Augen.“

„Wer war der junge Mann?“ — „Das weiß Gott, ich nicht, es ging mich ja nichts an. Ein hübscher Junge war er und sehr freigebig mit seinem Geld. Na, dem andern, dem Hugo, wird es nicht das Herz brechen, wenn sie mit ihm fort ist.“

„Was soll dies bedeuten?“ — „Was Sie auch längst hätten sehen können. Die ganze Stadt macht sich lustig über Sie und die geplante Heirat Ihrer Nichte. Verta Reid war sein Liebes, aber Verta war eine Gemeindevaife und Fräulein Lotti galt als Ihre Erbin. In der Sache waren Sie nicht schlau, Herr Waldeon.“

„Gut, gut, aber all dies erklärt mir nicht, wohin Lotti sich begeben hat“, war die ungeduldige Entgegnung. „Ich erfuhr nichts, als daß sie heute morgen in Begleitung eines Herrn in dem Londoner Schnellzuge gesehen wurde.“

„Vielleicht begegnete ich ihr dann. Ich gehe ebenfalls nach London. Ja, es ist wahr, Sie brauchen mich nicht so anzustarren.“

„Aber aus welchem Grunde?“ — „Das geht nur mich an“, war die unhöfliche Antwort, und er mußte dazu schweigen, denn er war bis zu einem gewissen Grade in ihrer Gewalt und durfte sie nicht beleidigen. Er fühlte sich fest überzeugt, daß ihre Reise mit Lottis Begleichen in Verbindung stand, aber er, der Rechtskundige, wußte nicht, wie er die Wahrheit erfahren sollte.

„Also wissen Sie etwas von der Sache?“ brachte er stelmlich ungeschickt hervor.

„Von welcher Sache?“ — „Barum und wohin meine Nichte gegangen ist? Die Geschichte mit dem jungen Manne glaube ich einfach nicht.“

„Ich auch nicht, aber ich weiß nichts Näheres. Jedenfalls ist sie nicht auf unrechten Wegen.“

„Wenn Sie irgend etwas erfahren, werden Sie es mir mitteilen, nicht wahr?“ — „Gewiß, aber wer weiß, ob es der Fall ist. Fräulein Lotti geht ihren Geschäften nach und ich den meinen. Doch ich muß mich beeilen, sonst werde ich meinen Zug verpassen.“ Sie nahm eine sehr wichtige Miene an, warf den Kopf zurück und ging mit lauten Schritten davon.

In großer Verwirrung und mehr beunruhigt, als er zusehen wollte, kehrte Herr Waldeon nach Hause zurück.

Jessie war jedoch mit ihrer Vermutung, daß Lotti mit Erich Arnold durchgegangen sei, weit von der Wahrheit entfernt. Hugo hatte ganz richtig gesehen, ihr Reisebegleiter war ein älterer Mann, der vertraute Geschäftsführer Herrn Claverings, der ganz offen in das Anwaltsbureau gekommen war, um seinen Auftrag an Fräulein Karby zu bestellen.

Herr Clarl hatte die Weisung erhalten, wenn möglich, die junge Dame allein in die Stadt zu bringen. Sollte sich jedoch irgend eine Schwierigkeit ergeben, so durfte Herr Waldeon mitkommen, aber sein Fernbleiben war erwünscht. Der Bote wartete in der Nähe, bis er ihn das Haus verlassen sah, und ein glattes Gesicht wollte, daß Lotti selbst ihm die Tür öffnete und ihn in das Wohnzimmer geleitete. Er verweilte nur wenige Minuten, und Eifer, die in der Waschküche beschäftigt war, hatte von seinem Kommen und Gehen nicht das geringste bemerkt.

Lotti erschrak gewaltig bei dem Gedanken, ganz allein oder wenigstens nur in Begleitung eines Fremden einen so wichtigen Schritt, wie eine Reise nach London, unternehmen zu sollen. Aber Herr Clarl war der Überbringer eines Briefes von Herrn Clavering, der ihr mitteilte, daß ihre Anwesenheit in London von höchster Wichtigkeit sei, und eines weiteren von Erich, worin er sie dringend bat, Herrn Claverings Wunsch zu erfüllen.

„Sie werden keine Unannehmlichkeiten davon haben“, schrieb er. „Wie Sie sehen, laßt Herr Clavering Sie ein, sein Gast zu sein. Sie werden sich direkt in sein Haus begeben, unter dem Schutz seiner Gemahlin, einer außerordentlich lebenswürdigen alten Dame. Er hätte Sie gern selbst abgeholt, aber seine Zeit erlaubte es ihm nicht, und ich durfte es nicht wagen, dem Gerüchte der Leute wegen. Es läßt sich brieflich nicht alles erklären, aber es handelt sich um Ihre Zukunft. Fräulein Lotti,

mittags aus Rom in Benedikt ein und wird vom Kaiser aus dem Bahnhof empfangen werden. Hieran schließt sich ein Frühstück im Palazzo Reale, das der König zu Ehren des Kaisers geben wird. Abends gibt der Kaiser zu Ehren des Königs auf der „Hofenstraße“ ein Diner, worauf dann die Rückreise des Königs nach Rom erfolgt. Am 26. vormittags trifft dann der Kaiser in Brioni ein, wo er vom Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, empfangen wird. Bald darauf findet ein Frühstück beim Erzherzog statt. Bei dieser Gelegenheit wird ein demonstrativer Empfang seitens der österreichisch-ungarischen Flotte erfolgen. Nachmittags reist dann der Kaiser nach Korfu ab.

Hof und Gesellschaft.

*** Zur Reise des Königs von Sachsen nach Wien.** Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß nach Informationen aus Hofkreisen der gegenwärtige Aufenthalt des Königs von Sachsen in Wien mit der Entmündigungs-Affäre der Frau Toselli zusammenhängt. Da zur Einleitung eines Entmündigungsverfahrens die Erlaubnis des Kaisers von Österreich erforderlich ist, wird nun behauptet, daß die Audienz des Königs von Sachsen beim Kaiser mit der Erlangung dieser Erlaubnis in Verbindung steht.

Zum Krieg um Tripolis.

Das Blatt „Gazzetta del Popolo“ erzählt aus Rom, daß das italienische Geschwader bereit ist, in Aktion zu treten. Es wird jedoch seine Tätigkeit solange hinausgeschoben, bis die endgültigen Antworten der Großmächte eingetroffen sind, welchen Ausgang die in Konstantinopel unternommenen Vermittlungsversuche gehabt haben.

Aus aller Welt.

Ein Riesenchor. Anlässlich des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers werden circa 6000 der besten Sänger und Sängerinnen der Berliner Gemeindschulen zu einem Riesenchor vereinigt werden, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen haben dürfte. Die Kinder werden im Hofe des königlichen Schlosses Pieder vortragen.

Spionitis. Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich vor der Kaserne des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Redlich bei Potsdam ab. Dort wurde die 5. Batterie mit neu eingeführten Feldhaubitzen vertraut gemacht. Die einzelnen Teile der Geschütze wurden dabei auseinander genommen und den Mannschaften erklärt. In diesem Augenblick fuhr ein Automobil vor, dem ein elegant gekleidetes Paar entstieg, das behaftetes Interesse für die Übungen zeigte und eine photographische Aufnahme machte. Dies sah ein bei den Übungen beteiligter Offizier, der den Herrn darauf zur Rede stellte und ihm den zur Aufnahme benutzten Apparat abnahm. Das Paar wurde darauf nach der Potsdamer Polizei-Direktion gebracht, wo sich die Weiben als Amerikaner legitimierten und dann entlassen wurden.

Brand eines Aeroplans. Der Aeroplan-Schuppen der Gebrüder Weder auf dem Grezlerplatz des Artillerie-Regiments in Halle wurde in Brand gesetzt und durch Feuer vollständig vernichtet. Der Feuerwehrgelände es, sämtliche im Schuppen untergebrachte Aeroplane bis auf einen zu retten, der mit dem Motor verbrannte. Die Brandursache ist offenbar auf einen Nachschuß zurückzuführen.

Schiffungslid. Das deutsche Segelschiff „Johanne“ geriet auf der Fahrt von Papenburg nach Landskrone in der Nordsee in schweres Sturmwetter und ist gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet und in Lughaven gelandet werden.

Brandkatastrophe. Das 52 Gebäude zählende Dorf Salvenach im Schweizer Kanton Freiburg ist ein Raub der Flammen geworden. 42 Familien sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Not der Leute ist umso größer als keines der abgebrannten Gebäude versichert war.

Der Brand in Tokio. Aus Tokio wird gemeldet: Der Brand im Joffiwa-Biertel hat sein Ende erreicht. 1200 Häuser sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Die Bergarbeiter - Bewegungen.

Aus dem Ruhrrevier.

Dortmund, 23. März. Auf den 38 im Landkreis Dortmund belegenen Zechen sollten in den drei letzten Schichten zusammen 52 150 Mann anfahren. Nach den Ermittlungen des Landkreisesamtes sind 47 235 Mann angefahren. Die übrigen 4915 werden als Kranke, Zurückgewiesene und Entlassene bezeichnet. Hiernach scheinen die Zechen so manchen Streikenden von der Wiedereinstellung ausgeschlossen zu haben.

*** Essen, 23. März.** Der Bergarbeiter-Dreibund, sowie der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter hielten am Sonntag im ganzen Ruhrrevier Versammlungen ab. Es wurde in diesen Versammlungen Stellung genommen zu der durch den plötzlichen Streikabbruch geschaffenen Lage.

Die österreichischen Bergarbeiter.

Teischn, 23. März. Der Streik der böhmischen Kohlenarbeiter nimmt im Bräu-Dürr Revier immer größere Ausdehnung an. An mehreren Stellen kam es zu Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige. Trotzdem dürfte im Hinblick auf die baldige Beendigung des englischen, sowie des deutschen Streiks die Bewegung schon in den nächsten Tagen erheblich abflauen.

Die französischen Bergarbeiter.

Paris, 23. März. Wie das „Echo de Paris“ aus Carmaux meldet, geht in syndikalistischen Kreisen das Gerücht von einem Generalstreik der französischen Grubenarbeiter für den 1. Mai. Die Seelen und Dödarbeiter sollen versprochen haben, an der Bewegung insofern sich zu beteiligen, als sie sich weigern würden, fremde Kohlen zu verladen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 23. März. Die „Times“ veröffentlicht Telegramme ihrer verschiedenen Korrespondenten aus den Grubenbezirken, in denen die Lage in äußerst düsteren Farben geschildert wird. Überall herrscht größte Not und besonders die in Mitteldeutschland gezogenen Arbeitswilligen scheinen schwer unter dem Auslande zu leiden.

Bergarbeiterstreik in Amerika.

New-York, 23. März. Die Besitzer von Weichkohlengruben lehnen die Teilnahme an einer Konferenz in Cleveland ab und verwarfen alle Forderungen der Bergleute. Sie erklärten sich nicht mehr für eine prompte Durchführung der Verträge mit den Kohlenhändlern und Eisenbahnen für die nächsten drei Monate verbürgen zu können, was als Vorbereitung auf den Streik aufzufassen ist. Im Kleinhandel ist eine weitere Preiserhöhung eingetreten. Vom Streik würden 375 000 Arbeiter betroffen.

Ueber die Kriegskosten des Streiks wird aus Bochum berichtet: Die Kosten des Streiks trägt außer den Arbeitern persönlich nicht zu einem kleinen Teil der „Dreibund“. Dem einzelnen Arbeiter geht der Lohn für neun Arbeitstage verloren, der nach amtlicher Feststellung durchschnittlich 4.75 Mark auf den Kopf und Tag beträgt, aber bis zu 7 Mark täglich steigt. Hinzu kommt der für den Kontraktbruch einbehaltene Lohn für sechs Schichten. Dagegen wird der Dreibund seinen Mitgliedern in der Osterwoche eine Unterstützung gewähren, die bei den 52 Wochen dem Verbande angehörenden Mitgliedern 13 Mark für die Woche betragen wird. Diese Unterstützung läuft sich nach unten zu nach der Zeitdauer der Mitgliedschaft ab. Die Kriegskosten, die der Alte Verband zu zahlen haben wird, dürften eine Million Mark übersteigen.

Spiel und Sport.

Sechstage-Rennen. In der Halle des Berliner Sportpalastes nahm am Freitag um Mitternacht das Sechstage-Rennen seinen Anfang. Von den Favoritmannschaften führen gleich zu Beginn Mütt-Dulburg, Koei-Amerika und Saldow-Berlin. Letzterer mußte sofort wegen Reisendeckels sich von Lorenz absetzen lassen.

Von der Luftschiffahrt.

*** Reibels Kälte zum Flugwesen.** Die Flieger Anselm Marshall und Fridolin Reibel sind als Piloten und Fluglehrer in die Dienste der Firma E. Rumpler Luftfahrzeugbau getreten und werden demnächst ihre Tätigkeit auf der Rumpler-Taube beginnen. Der Franzose Marshall ist der Johannisthaler Fliegergemeinde durch sein Wirken auf dem Heflein-Club bekannt. Er hat früher in Frankreich verschiedene

Systeme, Antoinette, Büssin etc. geflogen und wird sich wohl auch mit der Taube abfinden, die bedeutend leichter zu regieren ist, als die Typen, die er bisher benutzte. Ein alter Bekannter tritt mit Reibel auf den Plan. Er war einer der ersten deutschen Piloten (sein Patent hat die Nummer 5) und wirkte vom Winter 1909-10 an als Fluglehrer bei der Wright-Gesellschaft. Zahlreiche namhafte Wright-Piloten wie Thelen, Schanenburg, Heim, Sablatting usw. verdanken ihm ihre Ausbildung. Vor Jahresfrist zog er sich vom Flugwesen zurück und wandte sich dem Parashut-Ballon zu. Zuletzt war er beim „F. S. O.“ der Luftverkehrs-Gesellschaft als Maschinist tätig. Reibel hat noch nie einen Eindecker geflogen. Man darf seinem Debut mit einiger Spannung entgegensehen. Reibel ist der vierte Wright-Pilot, der zur Taube übergeht. Seine Vorgänger waren Paul Land, Jablonski und Oberleutnant J. E. Hartmann.

Vermischtes.

Ein teurer Hut. In der Londoner Regent Street wird seit einigen Tagen ein Hut bewundert, der nicht weniger als 4000 Mark kostet. Doch dieser Hut ist nicht etwa aus Gold gewirkt oder mit Edelsteinen besetzt: es ist ein ganz einfacher Strohhut, dessen einziger Schmuck ein paar herrliche Straußenfedern bilden. Dieses Muster einfachen Schmucks ist Eigentum einer indischen Prinzessin, der Prinzessin Pretiva, der Schwester des Maharadscha von Cocho Behar. Und diese Indierin, die glückliche Besitzerin des 4000-Mark-Hutes, wird künftig den europäischen Modisten noch manches zu verdienen geben, denn sie ist die Braut eines großen englischen Industriellen, Lionel Mander.

Frauenhaar als chirurgisches Material? Wir lesen in der „National-Zeitung“: Ein russischer Arzt Dr. Sofoterow hat das Frauenhaar als ein wegen seiner Feinheit zu Nützweiden in der Chirurgie, besonders zur Herstellung von Gefäßnähten geeignetes Material empfohlen. Er gebraucht es im paraffinierten Zustand nach mechanischer Reinigung in Wasser und Seife und nachdem es in Sodaaufguss aufgelöst worden ist. Es wird empfohlen, genau wie bei der Naht mit Seidenfäden, vor der Sterilisation die Nadeln einzufädeln und vor der Ausführung der Gefäßnaht die Nadeln mehrmals durch Tupfergaze zu ziehen, um das anhaftende Paraffin zu entfernen. Die bakteriologischen Eigenschaften des Haares sollen allen Anforderungen der Asepsis entsprechen, ebenso die Festigkeit, die Elastizität und die Sicherheit in der Knotenlegung.

Geboren auf „Frankreichs Erbe!“ In Brüssel erwartet die Gattin des Prinzen Viktor Napoleon, Prinzessin Klementine (die Tochter des verstorbenen Königs Leopold von Belgien) ihre Niederkunft. Prinz Viktor, der bekanntlich der französische Thronprätendent der Familie Bonaparte ist, hatte nun gewünscht, daß das zu erwartende Kind in Frankreich geboren werde, aber Schwierigkeiten aller Art verhinderten die Erfüllung dieses Wunsches. Der Prinz traf hierauf, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ zu berichten weiß, einen Entschluß, der seine Anhänger in Frankreich sicherlich erfreuen wird: Er beauftragte zuverlässige Diener, ihm aus Frankreich eine Wagenladung französischer Erde nach Brüssel zu bringen. Aus der Erde ließ er ein Kissen bilden, welches in Form einer Matratze verwendet wird, so daß das neugeborene Kind doch auf französischem Boden zur Welt kommen wird. Ein kasuistisch-spielerischer Trick, der wohl schon einige Male von Fürsten angewendet worden ist, wenn es ihren Ansprüchen und Aspirationen dienlich schien.

Selim der Tierfreund. Die Wochenchrift „Licht und Schatten“ bringt folgendes Geschichtchen von Hans Reiter: Man erzählt sich, daß vor vielen Jahren in der holdseligen Stadt Bagdad ein reicher Mann, namens Selim, lebte, der ein großer Tierfreund war. Eines Tages stürzte ihm der Ausseher seines Harems zu Füßen und sprach weinend: „O Herr, zürne mir nicht! Ich bin unschuldig daran, daß deine Favoritin Dunia mit dem jungen Gelfreier Ahmed ausgetrieben ist!“ Selim strich nachdenklich seinen Bart; nach geraumer Zeit sagte er traurig: „Mir tut Ahmeds Gelf leid! Wie lange wird es dauern, dann bekommt er täglich eine doppelte und dreifache Tracht Prügel!“

Eine partielle Mondfinsternis steht in der Nacht vom 1. zum 2. April bevor. Sie beginnt um 10.26 Uhr und dauert bis 12.03 Uhr und ist in Europa, Afrika, Asien, Südamerika und der westlichen Hälfte Australiens sichtbar.

Sie dürfen dem Herrn Clark ruhig anvertrauen, er ist Familienvater und ein sehr respektabler Mann.“

Tatsächlich machte Herrn Claverings Abgesandter einen sehr günstigen Eindruck auf Lotti. Sein ernstes, ruhiges Auftreten stößte ihr Vertrauen ein und sie ließ sich bereitwillig von ihm ausnanderlegen, warum ihre Anwesenheit in London notwendig sei. Es handle sich, sagte er, um ein Versteck, das ihr unredlicherweise vorenthalten worden sei und dessen Rückgabe ihr persönliches Erscheinen erfordere.

Natürlich wollte Lotti ein Willkür an ihren Onkel zurücklassen, in welchem sie den Grund ihres Weggehens erklärte, allein Herr Clavering sprach in seinem Briefe den Wunsch aus, daß sie es unterlasse. Er werde sich selbst mit Herrn Waldeon in Verbindung setzen, schrieb er, und sein Votum wiederholte es mündlich mit großem Nachdruck.

Nachdem er Lottis Befehle erhalten, versicherte er sie. Ihrer Verabredung gemäß sollte sie zu Fuß sich an die Droschke begeben, die in einiger Entfernung von der Stadt hielt, um sie zu der drei Meilen entfernten Bahnstation zu bringen. Es wäre nicht ratsam, bemerkte er, von Easton abzufahren, die Gründe hierzu würde sie in London erfahren.

Am nächsten Tage sah Herr Waldeon sich wenigstens von der Sorge um die persönliche Sicherheit seiner Nichte befreit. Er erhielt ein Willkür von Herrn Clavering, in welchem dieser ihm mitteilte, daß Lotti sich in seinem Hause befinde.

„Sie ist meiner Frau ein lieber Gast“, schrieb er, „und Sie werden ihr gütigst erlauben, noch einige Tage bei uns zu verweilen. Ich werde mir selbst das Vergnügen machen, sie nach Easton zurückzubringen, wo sie sich über ihr Weggehen hinreichend rechtfertigen wird. Was die Auflösung ihrer Verlobung betrifft, so hatte sie triftige Gründe dazu. Sie werden dies selbst zugeben, sobald Sie diese erfahren.“

Herr Waldeon konnte aus diesem Brief nicht Flug werden. Er enthielt nicht ein einzelnes unförmliches Wort.

und dennoch tat er zwischen den Zeilen, daß er Schlimmes für ihn bedeutete. Er antwortete umgehend, sprach sein Erlaunen aus über seiner Nichte seltsames Verhalten und zugleich die Hoffnung, daß sie es bei ihrer Rückkehr genügend erklären werde. Er war Clavering sehr verbunden, daß er sie unter seinen Schutz genommen und erbot sich, sie abzuholen, sobald sie der Familie lästig werde.

Der Brief war genau so ausgefallen, wie der Londoner Anwalt erwartet hatte.

„Soll er kommen und Sie mitnehmen, meine Liebe?“ wandte er sich zu Lotti, die neben Erich Arnold am Frühstückstisch saß. Ganz erschrocken blickte sie auf.

„O nein, nein, bitte, ich möchte lieber mit Ihnen zurückkehren.“ — „Das sollen Sie auch, mein Kind. Fürchten Sie nichts, mit Herrn Waldeons Macht über Sie ist es gänzlich vorbei.“

Die Baplere, welche Erich aus dem alten Hause mitgenommen, hatten den vollen Beweis erbracht, daß keine andere als Lotti Nord Düberlins Enkelin war. Der alte Herr, den man sofort von der wichtigen Entdeckung in Kenntnis setzte, erkannte in Lotti augenblicklich das junge Mädchen wieder, das ihn bei seiner Ankunft in Easton so lebhaft interessiert hatte. Sie war das Ebenbild seines toten Sohnes und Eränen füllten seine Augen, als er in ihr liebliches Antlitz blickte.

Lotti war nicht besonders überrascht, als man ihr sagte, daß sie nicht Herrn Waldeons Nichte sei. Sie hatte nie verwandtschaftliche Gefühle für ihn gehabt, und wenn er auch in seiner Art gütig gegen sie war, so liebte sie sich doch oft nach der innigen, herzlichen Liebe, die in anderen Familien die einzelnen Glieder miteinander verband.

Der nächste Brief, den Herr Waldeon erhielt, war außerordentlich verbindlich und vorsichtig abgefaßt. Herr Clavering bat um Verlängerung des Urlaubs für Lotti. Sie war sehr vergnügt und seine Frau wünschte ihr noch einige Sebenswürdigkeiten Londons zu zeigen, falls er sie noch ein paar Tage entbehren könne. Es wäre nicht notwendig, daß er seine Nichte abholte, sie würde die Rück-

reise in Begleitung Herrn Claverings machen, da dieser ohnehin nächstens in Somersetshire Geschäfte habe.

Ueber der Brief enthielt außer den Nachrichten über Lotti noch eine andere Mitteilung, die Herrn Waldeon großes Unbehagen verursachte. Sie deutete darauf hin, daß er der Sorge für Marstonhall entbunden werden würde, ließ aber nicht durchblicken, aus welchem Grunde. Er blieb also im Zweifel darüber, ob ein Glied der Familie zurückkehren würde, oder ob der Besitz verkauft werden sollte. Seine Gesundheit litt unter der beständigen Angst und Unruhe, und die alte Jexsie, die von London wieder zurückgekehrt war, sagte ihm einmal gerade ins Gesicht, er sähe aus wie ein Mensch, der einen Wund auf dem Gewissen habe. Sie hatte immer eine scharfe Zunge gehabt, aber seit ihrer Reise schien sie nichts und niemand mehr zu fürchten.

Ueber ihren Aufenthalt in London sprach sie sehr zurückhaltend. Sie erzählte nur, sie sei für ihre Mühe gut bezahlt worden und bei den Leuten, die nach ihr geschickt, sehr freundlich aufgenommen gewesen. Von Lotti hatte sie weder etwas gelesen noch gehört, wie sie Herrn Waldeon berichtete.

„Aber ich habe von ihr gehört“, versetzte der Anwalt. „Sie ist bei einer mit befreundeten Familie zu Besuch und nicht durchgebrannt, wie Sie gütigst andeuteten. Nächstens wird sie zurückkehren.“ — „Wirklich? Das glaube ich erst, wenn ich es sehe“, entgegnete Jexsie. „Sie wird keine Gile haben, wieder zu Ihnen zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bleibet im Lande!

Bleibet im Lande und nährt euch redlich,
Rücket zusammen und füget euch fein,
Mache nur keiner so breit sich und schädlich,
So ist das Land nicht für alle zu klein.
Wollet nur selbst euch nicht drängen und treiben,
So ist für Menschen im Land noch zu bleiben,
Und es wird fließen von Milch und von Wein.

Sonntag, den 31. März

bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Mainz.

34 eigene Filialen

Achtung!

Günstiges Angebot in

echt Chevreux-Schuhwaren

Art. 81 Eecht Chevreux-Schnürstiefel Naturform, sehr preiswert	25-26	27-30	31-35
	Mk. 3.95	Mk. 4.65	Mk. 4.95

Art. 8138 Eecht Chevreux-Damen-Schnürstiefel elegante bequeme Facon per Paar Mk. 5.95

Art. 8105 Eecht Chevreux-Damen-Schnürstiefel amerikanische moderne Facon per Paar Mk. 6.50

Art. 8116 Eecht Chevreux braune Damen-Halbschuhe sehr modern . . . per Paar Mk. 6.50

Art. 8226 Eecht Chevreux-Herren-Hakenstiefel Besatz ohne Naht, elegante Facon, sehr preiswert . . . per Paar Mk. 6.95

Grosse Auswahl in aparten Neuheiten zu billigen Preisen

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R. Altschüler, mainz

Schusterstrasse 49 Ecke Plachmarkt.
Grosse Bleiche 16.

Persil

wäscht rasch mühelos und sauber!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

la. Mist

hat zu verkaufen

Leis. Hochheimerstr. 11.

Prima Sauerbrant

per Hund 14 Pfg.

eingemachte Gurken

Stück 3, 4, 5 u. 6 Pfg. empfiehlt

A. Schick, Eisenbahnstr.

2 Zimmer, Küche

und Keller

per sofort zu vermieten.

Feldbergstr. 8.

Kommunikanten

-Anzüge

hervorragend billig weil kein Laden.

Gelegenheitskauf!

Feine Qualitäten.

Erfolg für Maß.

Mt. 30. — 22. — 18. —

15.50 12 10.75 8.50

Eleg. Anfertigung nach Maß, sowie großes Stofflager.

Frau Löwenstein Ww.

Mainz

Bahnhofstr. 13, 1. Stod

kein Laden.

M. Linz

Müffelsheim a. M.
Mainstraße 11

Generalvertreter für Müffelsheim und Umgegend der weltberühmten

OPEL

-Fahrräder * Motorwagen

Erstklassige deutsche Fabrikate

Reparatur-Werkstätte!

Reichhaltiges Lager in allen Zubehörteilen für Fahrräder u. Nähmaschinen

Alleinverkauf der

„Naumann“ Nähmaschine

für Müffelsheim und Hessen-Raffau.

Wasch-Maschinen

in allen Preislagen.

COGNAC-SCHARLACHBERG.



Beliebteste Flaschenfüllung.

Cognacbrennerei Scharlachberg

Bingen a. Rh.

24 KAPFEN IN EINER FLASCHE BEI

Drogerie H. Schmitt, Wäldererstraße.

Achtung!

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. April geschlossen.

Hochachtend

D. Mannheimer.

Spengler-Lehrling

zu Ostern oder schon früher gesucht.

Heinrich Hochheimer,

Spenglermeister

Flörsheim a. M.

Flechten

stark und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinwaschen, Belagern, Aderbellen, hohes Pflaster, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose Mt. 1.15 u. 2.25. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot n. P. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g. Birkenk. 3 g. Eigelb 20 g. Salicyl. Bors. je 1 g. Zu haben in den Apotheken.

Niederlage

Apotheke zu Flörsheim.

Drucksachen

werden schnell und sauber angefertigt durch

H. Dreisbach.

Sasenfell-Abfall

Quano

sowie alle künstlichen Dünger empfiehlt

Benedikt Bolt, Müffelsheim.

Gallerieleisten und Beschläge, neu Zellulendürschoner

spottbillig.

Phil. Mitter, Eisenbahnstr. 32.

Norddeutsche Saat-Kartoffeln

sind eingetroffen.

Frührosen	7. — Mt.	Elba	6.75 Mt.
Kaiserkrone	7.75 "	Up do dade	6. — "
Zwischener Frühgelbe	8. — "	Imperator	6.50 "
Industrie	6. — "	Wolfsmann	6. — "

Sämtliche andere Sorten liefern auf Bestellung. Ferner gutkochende Speise-Kartoffeln per Centner 4.50 Mt.

Sämtl. Ware freibleibend.

Rud. Kirisch, Naunheim, Telefon 48.

Unterstützungs-Kasse „Humanität“

Flörsheim. — Gegründet 1902.

Zusatz-Kasse.

Die Kasse gewährt bei einem Wochenbeitrag von 30 Pfg. 9 Mt. pro Woche Unterstützung, auf die Dauer von 26 Wochen. Sterbegeld nach einjähriger Mitgliedschaft 50 Mt., nach fünfjähriger Mitgliedschaft 75 Mt. Mitgliederstand 380. Kassenvermögen 7306 Mt. Bisher ausgezahlte Unterstützungs- und Sterbegelder 27,500 Mt. Eintrittsgeld vom 17.—30. Jahre 1.50 Mt., vom 30.—50. Jahr 2.50 Mt. Aufnahme ohne ärztliches Attest. Beitrittserklärungen werden jederzeit von dem Vorsitzenden Herrn Andr. Schwarz sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern, den Herrn J. Schwerzel, J. Dörthöfer, J. A. B. Naunheimer, Phil. Dörthöfer, Vor. Koch und Joh. Vogel 2. entgegen genommen. Auch können Anmeldungen bei den beiden Kassendienern Joh. Döffer und Johann Dreisbach gemacht werden. Jeder, dem das Wohl seiner Familie am Herzen liegt, sollte der Kasse beitreten, um sich in Krankheitsfällen vor Not und Sorge zu schützen.

Der Vorstand.

Drucksachen

für alle Zwecke schnell u. sauber bei

Heinr. Dreisbach.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechs-spaltige Zeitspalte oben deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreis-spaltige Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringergeld 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 37.

Dienstag, den 26. März 1912.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Stiefel für Knaben u. Mädchen

mit und ohne Lacktappen — zum Schnüren und Knöpfen
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle

Sonntags-Stiefel in braun und schwarz

für Herren, Damen und Kinder, in modernster Fassung
und in allen Qualitäten.

Schwarze
Damen-Verby-Halbschuhe
mit Lacktappen, von RM. 5.75 an.

Braune
Damen-Verby-Halbschuhe
mit Lacktappen, von RM. 6.25 an.

Damen-Halbschuhe ganz in Lack und in neuester Form.

Spangenschuhe : Hausschuhe in schwarz u. farbig.

Arbeitschuhe aus nur gutem Rinds- u. Kalbsleder.

Schuhwarenhaus **Simon Kahn** Flörsheim
Obermainstr. 13.

Feinster vegetabiler Butter-Ersatz

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-
Margarine.

Auf der Internationalen Kochkunst-Aus-
stellung 1911 Frankfurt am Main mit dem
GROSSEN PREIS AUSGEZEICHNET.

Stets ganz frisch zu haben bei:
Heinrich Messer, Untermainstrasse 64,
in Flörsheim a. M.

Ein neuerbautes
**Wohn- und
Geschäfts-Haus**
unter sehr günstigen Beding-
ungen sofort zu verkaufen.
Näheres Expedition.

Zur Frühjahrsaison
neu eingetroffen:

Herren-Filz-Hüte

die schönsten Muster aller Art
von RM. 2.50 an bis RM. 4.

Herren-Mützen und

Kinder-Käppchen

zu sehr billigen Preisen.

M. Schiff, Eisenbahnstr.,

Drogenhandlung.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

**Meggendorfer-Blätter
München**

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG
MÜNCHEN



Die „Berliner Abendpost“
kostet mit ihren Gratisbeilagen:
Illustriertes Sonntags-Unterhaltungs-
blatt „Deutsches Heim“, „Kin-
derheim“ und „Gerichtssaal“
nur 60 Pfennig monatlich.

Man verlange kostenlos acht-
tägiges Probe-Abonnement.

Verlag Wulfsen & Co., Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach
mehr als 4000 Postorten. Ihre große
Beliebtheit verdankt sie vor allem der
Erkenntnis, daß es für jedermann
draußen im Reiche nützlich ist, außer
seinem Lokalblatt auch regelmäßig ein
Organ der Reichshauptstadt zu lesen.
Die hierfür geeignete Zeitung ist die
„Berliner Abendpost“, weil sie nicht eine
Zeitung für die Berliner, sondern eine
Berliner-Zeitung für's Deutsche Reich ist.

Neu eröffnet:

Damen-Confection

Sehr große Auswahl, sehr niedrige Preise!

Frühjahrs-paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, ● Jackenkleider, Kostüme jeder Art, Blusen
Mädchen-paletot, Kindermäntel.

Die bekannt größte Auswahl in
Damenhüten, Mädchenhüten finden Sie im

Kaufhaus Schiff, Höchst a/M

Hallo! OSTER- VERKAUF

Alle Abteilungen meines Kaufhauses

sind für diesen großen Oster-Verkauf extra ausgestattet worden. In jeder Abteilung ist der Einkauf jetzt bis zum Feste sehr günstig, und in jeder Abteilung trifft man das Neueste der Industrie und der Mode an. Der ausgezeichnete Ruf der nur von mir geführten soliden und besten Qualitäten, ebenso die erstklassige Auswahl garantiert für durch-
aus zufriedenstellenden Kauf.

Seltene Preisvorteile:

Damen-Konfektion	Kinder-Konfektion	Herren-Garderobe u. Herren-Artikel
Bopeline-Bluse aus Bordürenstoff, mit Knöpfen und Soutache garniert Mk. 3.25 Tüll-Bluse weiß, mit Spachtelpasse und Seiden-garnierung 4.25 Kostüm-Rock aus gut. Kammgarn-Cheviot, marine und schwarz mit Faltengarnitur 6.50 Baletot aus Fantasiestoffen engl. Art, Kragen und Revers mit farbigem Paspelgarn 12.50 Baletot aus gut. blauen Cheviot, Revers mit farbig. Tuch-Aufschlägen 16.50 Baletot aus vorzüglich. Kammgarn-Cheviot, Kragen mit schwarzer Seide besetzt 18.75 Schwarzer Tuch-Baletot reine Wolle, ganz gefüttert 19.50 Jaden-Kleid aus engl. Stoff, teilweise mit mod. einseit. Garnierung 25.50	Kinder-Capes in blau, grau u. Sportfarbe, von Mk. 1.75 Kinder-Baletots in allen Größen, englische und Kieler Sachen von 3.50 Korsett-Anzüge aus guten karierten Stoffen, hoch-geschloss. Schul-Fass., 3.00 bis 18.00 mit Falten und Gürtel, Größe 1-7 Knaben-Anzüge mit Matrosenkr., 12.50, 9.50, 6.50 Knaben-Hosen aus haltbaren, gemusterten Stoffen, mit Leibchen, für 3-9 Jahre 1.20 Knaben-Sweater Baumwolle u. Wolle 1.65, 1.45, 1.25 Knaben-Sweater reine Wolle, verschied. Farben 2.90	Moderne Sacco-Anzüge »zweireih., die große Mode, St. erstkl. Verarb., tadell. Sitz f. jede Figur 58.— bis 20.— Eleg. schwarze Gehrock-Anzüge 70.— bis 40.— für Festlichkeit, in feiner Verarbeitung Neue Sommer-Baletots eleg. Stoff-Neuheiten in ruh. Dessinie- 25.— bis 50.— Farbige Oberhemden aus vorzügl. Perkal, hell- durchgemustert, lose Manschetten 4.75 Kravatten Bänder, Schleifen u. Regattes, 3.— bis 0.65 für Steh- u. Umlegekragen Hosenträger mit Druckkn. u. auswechselb. Biesen 1.45
Kleiderstoffe, Seidenwaren	Spitzen und Besätze	Modewaren
Blusen-Flanelle reine Wolle, ca. 70 cm breit, mod. Streifen u. Bordüren Meter Mk. 0.75 Wollbatist reine Wolle, ca. 95 cm breit, nur weiß, für Kommunion-Kleider 1.20 Reinwoll. Cheviots ca. 110 cm breit, marine u. schwarz 1.25 Kostümstoffe ca. 110-130 cm br., solide Qualität, in engl. Art 1.35 Einfarbige Satins langjähr. bewährte Qualitäten 1.75 Seidenblusenstoffe mod. Streifen 2.75, 1.95 u. 1.50 Belinfestreifen auf Taffet- und Messaline-Fond 2.30, 1.95 u. 1.50 Taffet Changeant die große Mode für Putz, Besatz u. Kleider in großer Auswahl u. schönen Farben-Zusammenstellungen 3.25, 2.50 u. 1.65	Tüll-Spitze weiß, schönes dultiges Muster, 8 cm breit, für Jabots Meter 0.75 bis 1.10 Tüll-Zade crème, 7 cm breit Mtr. 0.65 Spachtel-Zade Macramé für Blusenkragen 0.95 Zade Tüll mit Spachtel, crème, schönes Muster für Kissen etc. 1.75 Klöppel-Gide Stück 0.85, 0.65 Wäsch-Borde imitiert handgestickt, Meter 0.15 Wäsch-Borde in vielen Farben 0.30 Wäsch-Borde modernste Dessins 0.40	Damen-Gürtel Lackleder, schwarz und rot, mit weißen Druckknöpfen Mk. 0.35 Damen-Gürtel Samtgummiband, 6 cm breit, mit guter Stahlschnalle 0.95 Damen-Gürtel Velourleder, 4 cm breit, in allen modernen Farben, mit Perlmuttdruckknopf 1.25 Aeroplan-Schleifen Tüll, m. Entredeuz u. Spitze mit Samthand garniert 0.85 Aeroplan-Schleifen dopp. Tüll u. schön. Spitze aus weißem Tüll, mit breiter Valenciennespitze, große moderne Form 0.90 Jabots Moiré, in viel. Farben 2.45, 1.95, 1.75 Ros-Bolants viel. Farben
Wäsche u. Ausstattungsartikel	Handschuhe und Strümpfe	Schürzen - Corsets - Trikotagen
Damenhemden Achselschluß, Shawlpasse, mit Madapolam-Feston Jedes Teil 1.45 Damen-Beinkleider Knie-Fasson m. Fest-Volant u. Wäschebdeh. Damen-Nachtjaden Cretonne mit Madapolam-Feston 3.45 Damen-Feston-Röcke m. Madapolam-Feston, Ein-satz u. Säumchengarnit. Mk. Riffenbezüge aus vorzügl. Cretonne mit Languette 0.78 Riffenbezüge aus la Cretonne mit Fältchen und Leinen-Einsatz 0.95 Tischtücher 110 mal 150 Damast-Qualität. 1.15 „ Halbleinen 115 mal 150 115 mal 160 130 mal 160 Mk. 1.55 1.95 2.95 Rein Leinen 130 mal 160 Mk. 3.75 Servietten 62 mal 62 rein Leinen 1/2 Dutzend 4.25	Damen-Stoff-Handschuhe farbig, schwarz, weiß, mit 2 Druckknöpfen 0.65 Damen-Halbhandschuhe weiß, halblein. 0.45 u. 0.25 Damen-Glacier-Handschuhe farb., schwarz, weiß, mit 2 Druckknöpfen 2.25 Damenstrümpfe reine Wolle, gewebt, schwarz und lederfarbig, gute Qualität 0.95 Damenstrümpfe Flor, verstärkte Ferse und Spitze 0.65 Schweiß-Socken d'grau, la Qualität, Fuß ohne Naht 0.35 Herren-Socken reine Wolle, 1 mal 1 gestrickt, extra starke Qualität 1.45	Blusen-Schürzen aus la Siamosen, mit gewebter Borde und uni Blendengarnen 0.95 Blusen-Schürzen aus la Siamosen, extra weit, in verschiedenen Macharten 1.30 Rittel-Schürzen aus la Siamosen mit bedruckter Borde besetzt 2.25 Haus-Corset grau Drell, hochschnürende Form, unten kurz 1.65 Grad-Corset grau Drell, mit 1 Paar breit. Haltern und Herkules-Einlage 3.45 Herren-Hemden Macco imitiert Vorderverschluss 1.25, 1.35 Herren-Jaden Macco imitiert 1.10, 0.95
Gardinen	Teppiche und Decken	Betten
Scheibengardinen mod. Dessins, 65/70 cm breit per Meter Mk. 1.50 bis 0.15 Engl. Tüll-Gardinen 115 mal 300 cm, mod. Dess. Fenster Mk. 4.75, 3.50 2.50 Allover Net klein gemust. Gardinstoff, ivoire 130 140 160 cm breit Meter Mk. 0.85 0.95 1.15 Brille-Bise engl. Tüll, crème, 50 mal 60 cm Stück 0.20 Halb-Stores Erbstüll, 140 mal 250 cm, mit breitem Durchsatz 6.25 5.75 Rouleaux-Röper dauerhafte Ware per Meter Mk. 0.95 0.75 Rouleaux-Damast neue Muster Meter 1.00 0.85	Tapestry-Teppiche dankbare Qualität 26.50, 19.50, 11.50 Velvet-Teppiche eleg. Plüsch 44.00, 29.50, 16.50 Blüsch-Teppiche in enormer Auswahl 36.00, 19.00, 12.25 Tule-Tapestry- u. Boucler-Läufer schöne Muster Mtr. 0.85 bis 3.00 Filztuch-Tischdecken bestickt Stück 2.75, 2.45, 1.85 Gewebte Tischdecken Perser Muster 12.50, 10.50, 8.75, 6.50 Blüsch-Tischdecken bestickt Stück 12.50, 9.75, 7.90, 6.75	Metallbettstellen allererstes Fabrikat Mk. 26.—, 12.50, 5.00 Messingbettstellen mit Zugfedertratte 90/190 cm 55.00 Kinderbettstellen in jeder Ausführung 18.50, 14.50, 7.50 Holzbettstellen nussbaum lackiert 29.50, 22.50, 15.00 Seegras-Matraken 15.—, 18.—, 22.— Woll-Matraken 38.—, 28.—, 22.— Kapof-Matraken 98.—, 85.—, 72.— Rohhaar-Matraken Ersatz f. Rosshaar-Matr. 55.—, 46.—, 35.— „ Fertige Betten in größter Auswahl und jeder Preislage.

Christ. Mendel, Mainz

Kaufhaus am Markt.